

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Dienstag,

N^o 96.

26. August 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen

G m ü n d. An sämtliche Schultheißen-Aemter des Bezirks.

Da nach Art. 67 des Gesetzes über die Schwurgerichte vom 14. August 1849 bis zum 1. Oktober d. J. als äußerstem Termin die Vorlegung der Liste der zu Geschworenen befähigten Ortsinwohner verfällt, so sind die Listen hiezu nach Maßgabe der Art. 60 und 63 jenes Gesetzes auf den neuen Stand zu fertigen, sofort in Bälde nach Art. 64 zur öffentlichen Einsichtnahme auf dem Rathhaus aufzulegen und sofort nach Ablauf des achtägigen Termins an den Unterzeichneten einzusenden. Die Nichterhaltung dieser Vorschrift würde Ordnungs-Strafen zur Folge haben. Auch ist die Vorlegung der Geschworenen-Listen unter dem Zeit-Abschnitt 10. September bis 1. Oktober in die Liste der periodischen Berichte aufzunehmen und wird künftighin eine besondere Anmahnung in diesem Betreff nimmer ergehen. Die Aufnahme dieses Berichtes in die Liste der periodischen Berichte ist von jedem Schultheißenamt binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.
Den 23. August 1851. Oberamtsrichter **Römer.**

Heubach. Einberufung einer Junft-Versammlung.

Mit Genehmigung des Königl. Oberamts vom 20. d. M. wird die Weberjunft-Versammlung mit dem Ladensize zu Heubach auf **Montag den 1. September d. J., Vormittags 10 Uhr,**

hierher berufen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- 1) der Webereibetrieb der K. Zuchthaus-Verwaltung zu Gotteszell, und
- 2) die Abstellung des Bettels der wandernden Gewerbe-Gehülfen.

Bei dieser Verhandlung wird weder eine schriftliche Abstimmung zugelassen, noch eine gewisse Zahl von Stimmenden zur Gültigkeit des Beschlusses erfordert. Der Beschluß erfolgt nach relativer Stimmenmehrheit der Anwesenden; gegen die Ausgebliebenen findet keine Strafe, noch ein sonstiger Zwang zum Erscheinen Statt.

(Rev. Gewerbe-Ordnung Art. 101.)

Die Orts-Vorsteher zu Bargau, Bartholomä, Lautern, Mögglingen, Oberböbingen und Unterböbingen werden ersucht, das Vorstehende den — in ihrem Gemeindebezirke wohnenden Webermeistern zu eröffnen und Urkunde darüber hieher einzusenden.

Den 22. August 1851.

In Vollmachtsnamen des Königl. Oberamts:
der Obmann: ref. Stadtschultheiß **Hometsch.**

Wetzheim. Vermögens-Beschlagnahme.

Das Vermögen der ungehorsam abwesenden Militärspflichtigen: Johann Christoph Müller, Maurers von Blüderhausen, Johannes Benkelmann, Maurers vom Schneiderhof, Gemeinde Waldbausen, Johann Jakob Kolb, Zuckerbäckers von Enderbach, Gemeinde Pfahlbronn, Christian Gottlieb Grüniger, Scribenten von Wetzheim und Friederich Hägelle, Bauern von da, und der, der Desertion für schuldig erkannten Soldaten: Johann Georg Dstertag von Adelstetten, Gemeinde Pfahlbronn, Johannes Greiner vom Wellingshof, Gemeinde Blüderhausen, Ernst Friederich Damm von Lorch und Christian Jung, Bäckers von Klassenbach, Gemeinde Rudersberg, ist mit Beschlag belegt, was der bestehenden Vorschrift gemäß hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 22. August 1851.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Oberamt Gmünd.
Straßenbau-Afford.
Ueber den Bau einer Kunst-



Straße von dem Orte Täferroth nach dem Orte Thierhaupten und von da bis zur Oberamts-Grenze gegen Ruppertschhofen, werden am **Montag den 1. September 1851, Vormittags 9 Uhr,** in dem Rathhaus zu Täferroth Affords-Versuche vorgenommen.

Es sind berechnet:
die Erd-Arbeiten auf 4806 fl.
die Chaußstrungs-Arbeiten auf 5173 fl.
die Maurer-Arbeiten auf 585 fl.
die Pflaster-Arbeiten auf 244 fl.
Den 23. August 1851.

Oberamtspflege.

Oberamt Gmünd. Brückenausbesserungs-Afford.

Ueber die Ausbesserung der Lein-
flus-Brücke in Leinzell werden am **Montag den 1. September 1851, Mittags 1 Uhr,**



in dem Rathhaus zu Leinzell Affords-Versuche vorgenommen werden:

Es sind berechnet:
die Zimmermanns-Ar-
beiten auf 224 fl.
die Schmid-Arbeiten auf 202 fl.

die Chaußstrungs-Arbei-
ten auf 126 fl.
die Blechner-Arbeiten auf 40 fl.
Den 23. August 1851.
Oberamtspflege.

G m ü n d.

Am nächsten
Donnerstag den 28. d. M.,
Morgens 7 Uhr,
wird in öffentlicher Gemeinderaths-
Sizung der Etat der Stadtpflege
pro 1851/52 beraten werden.
Den 25. August 1851.
Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

Wißgoldingen.

Schaafwaide-Verleihung.

Weil heute aus der Sommer-
Waide, welche 400
bis 500 Stücke er-
nährt, zu wenig erlöst wurde, so
wird dieselbe zum andern Mal am
Montag den 1. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause ver-
liehen, wozu die Liebhaber, aus-
wärtige mit Vermögens-Zeugnissen
versehen, eingeladen werden.
Den 20. August 1851.
Schultheißenamt.
Hofelich.



Strasßdorf.

Schaafwaide-Verleihung.

Am
Montag den 1. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,



wird auf dem hiesigen Rath-
hause die
Sommer-Schaafwaide von Am-
brossi 1851 bis Martini 1852 ver-
pachtet.

Zu gleicher Zeit wird auch die
Winter-Schaafwaide von Martini
1851 bis Ambrosi 1852 zur Ver-
pachtung kommen, wozu man Lieb-
haber mit dem Bemerkten einladet,
daß auswärtige hier nicht bekannte
sich mit Prädikats- und Vermö-
gens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 23. August 1851.
Schultheißenamt.
Bieg.

Bargau.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft aus der Gant-
masse des
Anton Schweizer,
Mefner von Weiswang,
welche in Kro. 87, 88 und 89
dieses Blattes näher beschrieben
ist, kommt am
Mittwoch den 10. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Bargau wiederholt zum Verkauf, mit dem Anfügen, daß dieser Verkauf der letzte ist und kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Zugleich wird bemerkt, daß am nämlichen Tage

Nachmittags 1 Uhr aus derselben Gantmasse auf dem Weiswanger-Hof ungefähr 30 Centner Heu im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Den 22. August 1851.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Barth.

**Lorch.
Haus- und Garten-
Verkauf.**

Das Anwesen des in Gant gerathenen Bäckers David Schötle hier, bestehend in

der Hälfte an einer zweistöckigen Behausung und zweibarnigen Scheuer, einer besonder stehenden

Mezig und gewölbtem Keller darunter, nebst circa 1/2 Brtl. Garten und großer Hof-
raithe dabei,

kommt Samstag, den 30. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus wiederholt zum Verkauf; hiezu werden die Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Den 22. August 1851.
Gemeinderath.
Vorstand Seeger.

Blüderhausen,
Oberamtsgerichts Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.

Um die Liegenschafts-Kauffchillinge der hiesigen Bürger Jg. Jakob Alrer und † alt Heinrich Albrecht mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche an einen oder den andern Ansprüche, die nicht aus den öffentlichen Akten bereits ersichtlich sind, zu machen haben, hierdurch unter dem Präjudiz der Nichtberücksichtigung aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem unterfertigten Amt geltend zu machen.

Den 22. August 1851.
Schultheißenamt.
Nägele.

**Herlitzen.
Geld auszuleihen.**

Sogleich kann 100 fl. Pfleggeld gegen 5proc. zweifache Güter-Versicherung erhoben werden.

Johann Abele,
Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

In der evangel. Kirche dahier wurde an den beiden letzten Sonntagen zum Besten der durch Ueberschwemmung so hart betroffenen Gemeinden unsers Vaterlandes eine Kollekte veranstaltet, wobei die schöne Summe von 28 fl. 18 fr. einging. Jedem dieß die Unterzeichneten der evangel. Gemeinde mit

herzlichem Danke zur Kenntniß bringen, zeigen sie zugleich an, daß zu Empfangnahme etwaiger weiterer Beiträge Schullehrer Hartter und Bürstenbinder Nagel gerne erbötig sind.

Den 24. August 1851.
Für den abwesenden Stadtpfarrer:
G. Kössler, Pfarrverweser,
Pfarrer Zened,
Schulmeister Hartter.

Eintracht.

Heute Abend General-Versammlung im Gesellschaftslokal.

Wein feil.

Zwei Eimer weißen Neckar-Wein vom Jahr 1848 werden gegen baare Bezahlung insgesammt oder in kleineren Parthieen zu verkaufen gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Obmd-Gras-Verkauf

von meinem Berggut Galgen-Schlößchen im Aufstreich Mittwoch den 27. August, Nachmittags 1 Uhr, wozu ich auf das Gut selbst einlade. Johann Baptist Mayer.

Es hat Jemand 5 Morgen Obmd-Gras zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Ein freundliches Logis, bestehend in 4 in einander gehenden Zimmern, Küche und Speisekammer nebst den dazu erforderlichen Räumlichkeiten, hat auf Martini zu vermietzen
Jof. Rudolph bei der Rose.

Im Wohnhause der verstorbenen Wittwe Desterle ist ein Logis für eine Familie zu vermietzen.

Zu vermietzen auf Martini der mittlere Stock in meinem Hause. Stadtförster Hüttelmayer.

Berlornes. Versoffenen Sonntag ging ein Korallen-Rosenkranz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben, an die Redaktion.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Anzeige, daß von mir nächste Woche die Verzinnung in Kupfer- und Eisen-Geschirr wieder vorgenommen wird, und mögen die Geschirre dieser Tage abgegeben werden. Thomas Schweizer, Kupferschmied bei der Niflasmühle.

Verwendung von Steuern.

Täglich liest man in vielen Blättern Klagen über „unerschwingliche“ Steuerlast und neuestens wird von einer gewissen Seite sogar das Unglück der Ueberschwemmung herbeigezogen, um die Möglichkeit einer Steuererhöhung recht grell auszumalen und Naturereignisse mit politischen Fragen in Zusammenhang zu bringen. Sehr beachtenswerth ist eine in dem Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamtsbezirke Balingen, Sulz und Oberndorf enthaltene Zusammenstellung desjenigen, was von Seiten der K. Regierung für wohlthätige, gemeinnützige und andere Zwecke im Oberamt Balingen verwilligt wurde und es wäre zu wünschen, daß von allen Oberämtern solche Veröffentlichungen geschehen würden, um dem Volk zu beweisen, zu welchen speziellen Zwecken seine Steuern verwendet werden, damit es nicht allzuleicht dem Geschrei über „unerschwingliche“ Steuerlast Gehör schenke und erfahre, wie der größere Theil der Summen, welche es als Steuer zahlt, wieder in seinen Beutel zurückfließt oder wenigstens zu Zwecken verwendet wird, welche ihm direkten Nutzen bringen. Es heißt nämlich dort:

„Während die direkte Staatssteuer, welche der Oberamtsbezirk Balingen in den fünf Jahren 1846—51 bezahlt hat, die Summe von 137,122 fl. beträgt, ist demselben inner des gleichen Zeitraums wieder zugestossen:

- a) durch Steuer-Nachlaß wegen Hagelschlags 1,601 fl.
- b) Beitrag zu Epidemiekosten 987 fl.
- c) Beiträge zu Vicinalstraßenbauten und Unterhaltung 27,000 fl.
- d) durch Uebernahme von Straßen in Staatsunterhaltung 1,289 fl.

- e) durch Unterstützung an Saats- und Sustentationsfrüchten, mittelst Nachlaß, Preisverminderung u. s. w. 10,152 fl.
 - f) durch Vermittlung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins für Industrieschulen, Armen-Unterstützung, besonders auch Hagelschlag 27,380 fl.
 - g) durch die Centralstelle für die Landwirtschaft, für landwirthschaftliche Zwecke 1,410 fl.
 - h) durch die Centralstelle für Handel und Gewerbe, wegen Einführung des Granatbohrens, Weißwollensäckens u. s. w. 700 fl.
- 70,519 fl.

Hiebei sind Militär-Gratualien und die Unterstützungen vieler einzelner Personen des Bezirks, die Lehrgeldbeiträge u. s. w., welche von den höchsten Personen verwilligt wurden, Gratualien aus Anlaß goldener Hochzeiten u. s. w. nicht berücksichtigt.“

Der Oberamtsbezirk Balingen hat also nach Abzug dieser ihm zugewiesenen Vortheile innerhalb fünf Jahren nur 66,603 fl. an direkter Staatssteuer für allgemeine Landeszwede bezahlt. Bei einer Einwohnerzahl von 34,223 macht dieses auf den Kopf nicht volle 2 Gulden Steuer. (St.-N.)

Die Freiheit unserer Tage,

wie sie von den heutigen Weltverbesserern gepredigt wird, worin besteht sie und durch welche Mittel will man sie erreichen? Soll vielleicht Jeder berechtigt sein, sich so weit auszubreiten, als die Stellung seines Nächsten es gestattet, so daß in freier Selbstbeschränkung

Einer des Andern Recht achte? oder verstehen unsere modernen Reformatoren die Freiheit so, daß sie von keinen Schranken wissen wollen, die ihrer Lust sich entgegenstellen möchten? Wollen sie vielleicht die Ordnungen Gottes zur Geltung bringen und die Welt zu der Erkenntniß führen, daß die rechte Freiheit nur bei der rechten Liebe wohnt? oder verwerfen sie mit frechem Munde alles göttliche Gesetz, auf daß ihr Wille, ihr Gelüste für Alle zur Regel werde?

„Das Ich ist Gott, — und ein freies Leben führen wir, ein Leben im Genießen, ja Genießen bis es — aus ist.“ — Das ist der Text zu der neuen Melodie, und wer nicht mitsingen mag das lustige Freiheitslied, dem werden die Noten eingepreßt durch allerhand praktische Mittel, und kann er sie nicht begreifen, schlägt man ihm den ungelehrigen Kopf ab zu Ehren der Freiheit!

Ja, man hat es kennen gelernt, dieß diabolische Regiment. Die **Bernunft** wird als Herrscherin proklamirt, aber der **Wahnsinn** diktiert alle Gesetze; **Brüderlichkeit**, wie schön klingt diese Devise, aber wer hoch geboren ist, den möchten sie in den Staub treten; **Freiheit** an allen Orten, doch die „Aristokraten“ wandern in den Kerker; stolz auf dem volksmäßigen Richterstuhl thront mit rother Jakobinermütze die „Gleichheit vor dem Gesetz“, aber im Hintergrunde wirthschaftet gemüthlich die Guillotine, um für die Mißvergnügten einen Kursus über praktische Rechtspflege zu halten.

So erzählt uns die Geschichte von dieser modernen „Freiheit“, und es hat sich schon Manches wiederholt im Leben. (N. Pr. 3.)

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart. (N. T.) Wie wir hören, werden bis 2. Sept. die gegenwärtig sehr anhaltend betriebenen Exerzierübungen unserer Truppen zu Ende gehen und alsdann die größere Beurlaubung auf den Winterstand eintreten, also 4 Wochen fast vor der gewöhnlichen Zeit, wodurch namhaft erspart würde.

Blaubeuren. (Bl.) Bei dem schweren Gewitter am 15. d. M. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr, an welchem der Blitz in den Kirchturm in Herrlingen schlug, ohne jedoch zu zünden, kam, wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, noch der besondere Umstand vor, daß der Blitz den Geflüchten am Hochaltar und einen — in geringer Entfernung davon stehenden Mann erreichte und Beide zu Boden schlug, so daß sie besinnungslos da lagen. Erst nach einiger Zeit kamen Beide wieder zum Bewußtsein und hat der Blitz keine nachtheiligen Folgen hinterlassen.

Vom Oberamt Oberndorf, 21. August. (D. V.) Herr Oberamtmann Dettinger begab sich heute Vormittag an die Landesgränze, in die Nähe von Alpirsbach, um auf höchsten Befehl Sr. Majestät den König von Preußen, welcher auch heute Nachmittags mit Gefolge den württembergischen Boden betreten hat, zu begrüßen. Sr. Maj. hat das von den erlauchten Grafen von Zollern gestiftete, ehedem reiche Kloster Alpirsbach in Augenschein genommen und setzte sodann seine Reise über Dornhan und Sulz nach Hechingen fort. Zwischen Mühl am Bach und Impfingen betritt der König von Preußen den Boden der neu acquirirten Landestheile.

D e u t s c h l a n d.

Regensburg, 14. August. Vorgestern Nachmittag ist in Oberndorf, (Edg. Kelheim) ein Schurkenstreich ausgeführt worden, welcher einzig in seiner Art dasteht. Zwei Bursche, einer in Civil, der andere in Soldatenkleidung, kamen zu der Wefnerin dortselbst, der Civilist gab sich als kgl. Regierungskommissär von Regensburg aus und spiegelte der Frau vor, ihr Mann, der abwesend war, bekomme jetzt eine schöne Pension, nur müsse er (der Herr Commissär) ein Protokoll aufnehmen, zu welchem Behufe sie ihn freudig bewegt über die freundlich lachende Zukunft ins Haus führte, während sein Begleiter in der Kirche dem Gebet obliegen zu wollen vorgab. Herr Pseudokommissär protokollierte über eine Stunde und begehrt beim Schlusse des Protokolls 1 Kronenthaler Gebühr, stellte sich aber mit 2 fl. zufrieden, nachdem die Frau erklärte, sie besitze keine größere Baarschaft. Froh und dankbar empfing dieselbe das „Pensionsdekret“, der Commissär aber empfahl sich und eilte mit dem ihm draußen wartenden Begleiter von dannen. Die Wefnerin ging zur Kirche um Gott für das unverhoffte Glück zu danken, doch, was sieht sie da! Das Muttergottesbild war rein abgeplündert und all

seines Schmuckes beraubt. Daß die arme Frau „das Dekret“, sofort mit andern Augen betrachtete, glaubt der Leser gerne. — Der usurpirte Regierungskommissär und dessen militärischer Freund, der Verehrer der Liebfrauenthaler, sind in Stadthof bereits zur Haft gebracht worden. Der letztere ist ein geb. Regensburger, Namens Rampsil, beurlaubter Soldat des 10. Regiments.

Karlsruhe, 22. August. (Bd. Vds.) Hr. Green hat zu seiner auf übermorgen den 24. d., Nachmittags 5 Uhr festgesetzten Luftschiffahrt zwei Passagiere aus der hiesigen Stadt bekommen, den Oberlieutenant a. D. Frhr. v. M. und den Oberlieutenant a. D. G. Der Preis für die Fahrt beträgt einhundert preuß. Thaler.

Wien, 17. August. Man liest im „Wanderer“: „Man will wissen, daß in Hinsicht der in Oesterreich noch bestehenden sog. deutsch-katholischen Religionsgemeinden Verfügungen von Seite der Regierung bevorstehend seien. Die Gemeinden werden als staats- und religionsgesetzliche Vereine aufgelöst, weitere Versammlungen in ursprünglicher oder neuer Form unbedingt verboten, die bisherigen Amtshandlungen einzelner Gemeindevorsteher annullirt und für künftige dießfällige Gesetzesübertretungen strenge Maßregeln als Richtschnur vorgezeichnet.“

Wien, 19. August. (S. M.) Die gestern zu Ehren des 21. Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers veranstaltete Beleuchtung der Stadt und Vorstädte ist sehr brillant ausgefallen, und die Freude der Bevölkerung zeigte sich um so größer, als die Kunde, daß der Monarch diesen Freudentag nach seiner Thronbesteigung zum ersten Male unter uns verleben wolle, fast unerwartet gekommen war. Die Vorstadt Mariahilf, durch welche Franz Joseph von Schönbrunn aus fuhr, zeigte einen fast unerschöpflichen Aufwand, um ihre Huldigung zu bezeugen. In der inneren Stadt zeigte sich das Gleiche, der ritterliche Monarch durchfuhr in einem einfachen Zwiegespann die Straßen bis Nachts 12 Uhr, und überall schallte ihm der Jubel der Bevölkerung entgegen.

Aus Maros-Basarhely wird folgendes seltsame Phänomen berichtet: Am 5. August nach 11 Uhr, Vormittags, farbte sich die Maros plötzlich schwarz und verbreitete einen schwefelartigen Geruch; alle Fische gingen zu Grunde und die Krebse flüchteten an's Ufer. Als Ursache dieser Erscheinung nimmt man an, daß der Wolkenbruch den Staub eines Steinkohlenlagers in den Fluß fehre. Oberhalb Görgey soll das Wasser einen Felsen in die Maros geworfen und auch zwei Ortschaften verschüttet haben; der Strom führte Fische, ja sogar Bären mit sich.

Koblenz, 20. August. Vor einigen Tagen fand ein Junge aus dem benachbarten Orte Lay auf dem Plage, wo die hiesige Festungsartillerie ihre Schießübungen hält, eine abgeschossene Granate. Trotz des Gebots, solche gegen eine Vergütung abzuliefern, nimmt er sie mit nach Hause zu seinen Gespielen und da er die Sprengladung noch darin bemerkt, beschließt er, damit ein „Spauzmännchen“ zu machen. Die andern Kinder, gegen zwanzig, sind bange und entfernen sich eine Strecke weit. Er aber steckt die Ladung an, und die plazende Granate zerrißt ihn in mehrere Stücke. Sein Vater, ein armer Steinbrecher, verunglückte vor anderthalb Jahren beim Sprengen eines Felsens.

Breslau, 17. August. (A. 3.) Eine Ernte, wie sie nach dem allgemeinen Ergebnis sich jetzt für unsere Provinz herausstellt, hatte man dieß Jahr nicht erwartet, nachdem vom Frühjahr an von so vielen Seiten Bedenken aufgestellt worden waren, die mehr auf Mißwachs als auf reichlichen Ertrag schließen ließen. Sie ist gegenwärtig im flachen Lande so ziemlich als beendet zu betrachten, und im Gebirge wird sie durch das überaus schöne und warme Wetter sehr begünstigt. Fragt man nach ihrem Ausfall, so kann man hierauf in Beziehung auf den Durchschnitt des ganzen Landes antworten: im Weizen steht sie weit über mittelmäßig, und nahe an sehr gut und reichlich; im Roggen gewährt sie einen mittleren Durchschnitt; in der Gerste mehr als diesen, und im Hafer etwas weniger; in Erbsen fällt sie sehr reichlich aus. Daß sie in den Deltaaten eine glänzende war, das ist seiner Zeit schon berichtet worden. Die Qualität aller Früchte ist ausgezeichnet, und wird noch erhöht durch die günstige Erntewitterung. Im Gebirge fällt sie fast noch reichlicher aus als im flachen Lande. Das Obst, welches dieß Jahr in ganz ungewöhnlicher Menge gewachsen ist, hilft die Masse der Konsumtibilien noch vermehren, und es hat folglich unser Land in fast aller Art mehr geerntet als es zu seinem eigenen Verbrauch bedarf, so daß Ausfuhr, auf welche wir rechnen können, eine Wohlthat sein wird. Am meisten werden wir von Weizen übrig haben, der ganz besonders gut schüttet, und auch im Stroh reichlich ist. Seine

vorzügliche Qualität wird ihn im Auslande empfehlen. Kann man nun gleich fast alles als sehr gut gerathen betrachten, so gilt dies nicht von den Kartoffeln, die von der Krankheit wieder in hohem Grade, und zwar mehr als im vorigen Jahre befallen sind.

Ausland.

Vom Bodensee. (N. 3.) Obgleich die Zeitungen fortwährend noch Berichte über Ernteverheerungen, Zunahme der Kartoffelkrankheit enthalten, und so mancher Spekulant in's Fäustchen lächelt, während schon einen guten Schnitt gemacht zu haben, hat der letzte Rorschacher Kornmarkt trotz der großen Anzahl Käufer dennoch bewiesen, daß kein Mangel an Getreide vorhanden ist. Nach der Versicherung reeller Marktbesucher hat nur deswegen ein Aufschlag von 1, resp. 2 fr. per Sekter stattgefunden, weil viele erwartete Zufuhren wegen des theilweise noch unterbrochenen Verkehrs zurückgeblieben sind, und jeder Käufer doch etwas haben wollte. Verkauft wurden 3919 Malter. In Zürich waren letzten Markt schon neue Früchte aufgestellt. Die Qualität wird sehr gelobt, insbesondere soll der Weizen 10 bis 12 Pfund schwerer als der letztjährige sein.

Paris, 18. August. Folgendes merkwürdige Altenstück ist bekannt geworden: Gesellschaft der proscribirten französischen Demokraten und Socialisten in London. Sitzung vom 10. August. Die Gesellschaft der französischen demokratisch-socialistischen Flüchtlinge in London, in Anbetracht: daß die Politik des Präsidenten Louis Napoleon Bonaparte und seiner Minister zum evidenten Zwecke hat, die Revolution zu erküden und die Republik zu unterdrücken; daß alle, Präsident und Minister, ohne Ehre und Glauben, Renegaten der Volksache, Verräther am Vaterlande sind und mit der Fremde unterhandeln über ein nahe Einrüden in Frankreich; daß die National-Versammlung Mitschuldige aller dieser Niederträchtigkeiten ist, die Majorität durch ihren Haß, die Minorität durch ihre erbärmliche Feigheit; daß die Armee und die Bourgeoisie überall organisiert sind zur Vernichtung der entwaffneten Proletarier; in Erwägung noch, daß die Vereinigung aller Arbeiter dringlich ist; daß das Heil der Revolution und des Vaterlandes diese Vereinigung als die heiligste aller Pflichten fordern; daß die Erhebung der Proletarier in Masse die vollständige Niederlage unserer Unterdrücker unfehlbar zur Folge hat: daß diese Erhebung auf immer den Triumph der demokratisch-socialistischen Republik, d. h. die Herrschaft der Arbeit und die Abschaffung des Elendes sichert, — aus diesen Motiven faßt die Gesellschaft der 2c. den folgenden Beschluß: „Am Tage, wo das Blut eines einzigen der Unrigen die Erde geröthet haben wird, sollen alle Communen der Republik sich in Masse erheben und die Waffen ergreifen; die Mitglieder der Gesellschaft der 2c. Schwören es dem Volke — sie werden ihre Pflicht erfüllen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Paris, 19. August. Die socialistischen Unruhen in Laurac waren sehr bedeutend. Ein ländliches Fest vereinigte eine ansehnliche Gesellschaft in einem Wirthshaus, wo die Rothen sich zu versammeln pflegten. Acht Gendarmen fanden sich ein, um zu überwachen. Als anarchische Lieder gesungen wurden, geboten sie Ruhe und verhafteten 2 Rädelsführer, als ihrem Befehl nicht Folge geleistet wurde. Das Geschrei: Nieder mit den Weißen! Es lebe Ledru-Rollin! Es lebe die Guillotine! Es leben die Rothen! erschallte mit von doppelter Wuth; und als die Gendarmen ihre Arrestanten fortführten, brach die Gemeute aus. Sie wurden mit Steinwürfen überschüttet. Mehrere sanken ohnmächtig nieder, der Rest gab Feuer und verwundete Mehrere der Angreifenden. Es gelang ihnen, die drei Ohnmächtigen aufzuheben und, stets umringt von wüthenden Haufen, sie auf die Mairie zu schaffen, wo sie sich einschlossen, um den Widerstand fortzusetzen. So vertheidigten sie sich bis Hülfe kam. Man kennt die Zahl der Verwundeten noch nicht, die Gendarmen feuerten 15mal, doch verwundeten sie mehr beim Kampf mit der blanken Waffe. — Der Präfect traf die nöthigen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung. — Der Brigadier, der die 7 Gendarmen in Laurac befehligte, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Die übrigen sollen ebenfalls das Kreuz erhalten.

Auf der Börse hieß es, über das Ardèche-Departement werde in Folge der blutigen Austritte, welche in Laurac stattgefunden haben, der Belagerungszustand verhängt werden.

England. Man bemerkt im gegenwärtigen Augenblick in den englischen Hafenstädten viele ungarische, deutsche und italienische Flüchtlinge, welche, wie man sagt, sich nach den türkischen Küsten begeben wollen, um Kossuth mit bewaffneter Hand zu befreien.

London. In einem Bericht über den zweiundachtzigsten Tag der Weltausstellung, der 62,265 Besucher zählte, heißt es: Unter

den hohen Gästen, welche die vergangene Woche die Ausstellung mit ihrem Besuche beehrten, war die Königin der hiesigen Zigeuner. Ihre Majestät trug die reiche Tracht ihres Stammes und schritt mit orientalischer Würde durch die Hallen. Die nomadische Herrscherin wurde ein Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit; die Polizei schenkte ihr besonders die höchste Achtung und ließ sie keinen Augenblick aus den Augen.

Italien. In Rom ist ein außerordentlicher Abgesandter des Kaisers Faustinus I. von Haiti angelangt, welcher einen schwarzen Erzbischof verlangt, um der Krönung seines Kaisers die päpstliche Weihe zu geben.

Die Verhaftungen in Verona, schreibt der dortige Korrespondent der Brünner Ztg. unterm 9. August, haben an Zahl abgenommen, aber an Wichtigkeit sind sie gestiegen. Als besonders wichtig wird die jüngste Arretirung einer Gräfin S* bezeichnet, durch deren Vermittlung die Mazzinisten von Verona mit den fremden Komite's korrespondirt haben sollen. Die aufgefundenen Papiere sollen neue und bedeutende Aufschlüsse über die Mitglieder und das Treiben der Propaganda geliefert haben.

Petersburg, 10. August. S. R. H. der Kronprinz von Württemberg ist vorgestern vom Haag in Peterhof angekommen.

Ein New-Yorker Tagblatt berichtet einen Fall höchst orgineller Rechtspflege. Zu Natchez hatte ein Passagier eines Dampfboots seine Brieftasche in einem notorischen Spielhaus verloren. Der Kapitän, dem er sein Leid klagte, ging zum Hausherrn und reklamirte den Artikel. Ich gebe Euch, sagte er, soviel Zeit, bis ich mein Boot fertig habe, und wenn dann das Geld nicht mit uns geht, so geht das Haus mit. Damit entfernte er sich. Einige Minuten vor Abgang des Boats erschien er wieder in dem Spielhause, begleitet von einem Haufen Decarbeiter, welche das dicke Kabeltau des Steamers mitbrachten. Dieses ward um's Haus und durch einige Fenster gezogen, und als Alles fertig war, forderte der Kapitän die Brieftasche von neuem. Statt aller Antwort erhielt er Flüche. Nun sprang er an Bord, rief den Maschinisten zu: „Langsam angehen zu lassen“, und das Boot setzte sich in Bewegung. Das Tau fing an straff und straffer zu werden und das Haus begann zu knacken. In diesem verhängnißvollen Augenblick capitulirte das Spielhaus und die Brieftasche mit allen Banknoten ward zum Fenster heraus geworfen.

Landwirthschaftliches.

In der badischen Landeszeitung macht ein Oberwund- und Hebarzt, J. Hess aus Freiburg, das Resultat seiner Beobachtungen über die Kartoffellaus bekannt. Der Mann hat bei seinen dankenswerthen Forschungen einer fabelhaften Gründlichkeit sich befließigt; er hat sogar die Eier dieses heillosen Insekts gezählt, und herausgebracht, daß ein einziges weibliches Individuum dieser verderblichen Race von Juli bis September nicht weniger als „fünftausend neun hundert und vier Millionen und neunmalhunderttausend Nachkommen zurükläßt.“ Er rath, mit aufgelöster Asche, Gyps und Salz, bei noch stehendem Thau, die Kartoffelpflanzen zu bestreuen, was diesen Läusen den sichern Tod bringe.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 19. August 1851.

1 Scheffel Kernen	17 fl. 28 fr.
1 — Waizen	17 fl. 28 fr.
1 — Haber	5 fl. 36 fr.

Brod- und Fleischtaxe.

8 Pfund Kernenbrod zu	28 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch:	
a) ganzes	8 fr.
b) abgezogenes	7 fr.
" Ochsenfleisch	8 fr.
" Rindfleisch	7 fr.
" Kalbfleisch	5 fr.

Gmünd. Bei Unterzeichnetem ist zu haben: Das Volk und seine Verderber, oder der Triumph des irreligiösen Phtosophismus und seine Folgen. Eine zeitgemäße Erzählung zur Befestigung guter Grundsätze versüherischen Prinzipien gegenüber. Der reiferen Jugend und dem Volke gewidmet von dem Verfasser der „Kinder der Wittwe.“ Mit einem Stahlstiche. 8. 48 fr.

G. Schmid, Buchhändler.